

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

31.3.1882 (No. 77)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 31. März.

№ 77.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Deutschland.

Berlin, 29. März. Die „Provinzialkorrespondenz“ sagt, indem sie den Geburtstags-Glückwunsch und Toast des russischen Kaisers und das Antworttelegramm des Kaisers mittheilt: „Dieser Austausch freundschaftlicher Versicherungen, welcher beweist, daß das beide Herrscherhäuser verbindende Band in alter Innigkeit besteht, wird dazu beitragen, die seit einiger Zeit in der öffentlichen Meinung durch Äußerungen von unbefugter und unbefugener Stelle erzeugten Besorgnisse zu beschwichtigen.“

Die „Provinzialkorrespondenz“, die Erklärungen des Kultusministers in der kirchenpolitischen Kommission reproduzierend, sagt, dieselben würden auch für die wieder anzustrebende Verständigung von grundlegender Bedeutung sein, indem die Regierung nach wie vor an den Hauptgrundlagen der Vorlage festhalte. Die maßgebenden Parteien würden in zweiter Berathung zu diesen Grundätzen und den einzelnen Bestimmungen Stellung zu nehmen und den Versuch zu machen haben, zu einem Einverständnis darüber zu gelangen. Auf Grund der Ergebnisse dieser Versuche werde die Staatsregierung ihre endgültigen Beschlüsse fassen können. An anderer Stelle schreibt das Blatt, der Reichstag werde erst Ende April oder Anfang Mai einberufen, sobald die Vorlagen für denselben ganz oder theilweise abgeschlossen seien. Ein gleichzeitiges Tagendes Landtags und Reichstags werde für einige Zeit unvermeidlich sein.

Berlin, 29. März. In der unter dem Vorsitze des Staatsministers v. Bötticher am 28. März abgehaltenen Plenaritzung des Bundesraths erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, daß die Grundzüge für die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Reichs- und Staatsbehörden mit Militärämtern in dem Centralblatt für das Deutsche Reich zum Abdruck gelangen, und genehmigte mehrere Anträge auf Bewilligung von Ruhegehältern. Ein Antrag der Ausschüsse wegen der Zollbehandlung des bei der Verarbeitung von ausländischem Rohseifen entstehenden Abbruchs wurde genehmigt, und in Betreff der Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dez. 1880, sowie aus Anlaß einer Privateingabe wegen Denaturierung von Branntwein zur Essigfabrikation gemäß den bezüglichen Vorschlägen der Ausschüsse Beschluß gefaßt. Die Vorlage betreffend die Abänderung und Ergänzung der Anlage d. zum § 48 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands fand die Zustimmung der Versammlung. Nachdem sodann beschlossen worden war, mehrere Privateingaben betreffend die Verladung roher Wölke bei der Beförderung mit der Eisenbahn, die Erhöhung der Steuervergütung für auszuführenden Tabak und die Einführung eines Eingangszolles für Sibirienwurzeln ablehnend zu beschließen, wurden schließlich verschiedene neu eingegangene Eingaben den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen.

Der Centralausschuß des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit, der aus dreißig allen Theilen von Deutschland angehörenden Mitgliedern, überwiegend der Kommunalverwaltung entnommen, besteht, wird am 22. April auf dem Berliner Rathhause zusammentreten, um den diesjährigen Kongreß festzusetzen und vorzubereiten. Gleichzeitig versammelt sich die Statistische Kommission des Vereins, um ihre Vorschläge dem Centralausschuß zu unterbreiten.

Sie wird die mangelhafte Grundlage, auf welcher im vorigen Jahre die erste deutsche Armenstatistik erhoben wurde, gewiß durchgreifend zu verbessern im Stande sein. Inzwischen sind die Verhandlungen des ersten eigentlichen Kongresses des Vereins, der im November 1881 hier auf dem Rathhause stattfand, veröffentlicht worden und fangen in ihrer Reichhaltigkeit an, gewürdigt, benutzt und weiter verarbeitet zu werden. Anhänger der verschiedensten Parteistandpunkte haben daran theilgenommen, wenn man ebenfalls den der rücksichtslos durchgeführten Staats-Armenpflege ausnimmt. Deshalb sind auch für die Gesetzgebung brauchbare Vorschläge und Winke in Fülle darin gegeben. Zum Glück hängt hiervon der Fortschritt der deutschen Armenpflege nur zum kleinern Theil ab. Die Hauptfache können und müssen die Kommunalverbände, die Vereine und die Individuen selber thun; und in den Verhandlungen des periodischen Kongresses amtlicher wie freiwilliger deutscher Armenpfleger finden sie jede Aufklärung, deren sie hierzu bedürfen mögen. An die Zusammenkunft des Centralausschusses wird sich vermuthlich wieder, wie im vorigen Herbst an den öffentlichen Kongreß, eine Konferenz von Freunden der allgemeinen Sparkassenreform knüpfen.

Der Vaterländische Frauenverein hielt am Samstag Abend in Gegenwart der Kaiserin, der Großherzogin von Baden und Sachsen-Weimar und der Prinzessinnen Albrecht und von Hohenzollern in dem Festsaal des landwirthschaftlichen Ministeriums, den die zwischen Palmten aufgestellten Büsten des Kaiserpaars schmückten, seine sechzehnte Generalversammlung ab. Es waren zu derselben ungefähr 200 Delegirte aus allen deutschen Gauen herbeigekommen; den Sächsischen Albert-Verein vertraten u. A. Oberst v. d. Planitz, den Badischen Frauenverein Generalmajor Hofmann, den Württembergischen Landesverein Generalmajor Faber du Four. Außerdem bemerkte man unter den Erscheinenden den General v. Ebel, Fürstin Anton Radziwill und die Minister Bitter, v. Bötticher, Dr. Friedberg und v. Gopfer. Die Kaiserin und die anderen fürstlichen Damen wurden vom Minister Dr. Lucius und seiner Gemahlin empfangen und nach Ueberreichung eines Bouquets an die Kaiserin, welches, aus Rosen zusammengefaßt, das rothe Kreuz im weißen Felde zeigte, in die Empfangsräume hinausgeleitet, wo die Mitglieder des Vorstandes sich zur Begrüßung versammelt hatten. Nachdem die neu delegirten Damen und Herren der hohen Protektorin vorgestellt waren, nahm die Kaiserin mit den Fürstinnen auf einem hohen parterre Plaz, worauf der Domchor unter Professor v. Herzbergs Leitung die Motette: „Herr Gott, du bist unsere Zuflucht“ von Mendelssohn intonierte. Im Namen des Vorstandes eröffnete Geh. Oberregierungsath v. Bötticher die Versammlung, indem er zunächst die Freude des Vereins über die mit Gottes Hilfe wiederhergestellte Gesundheit der hohen Protektorin aussprach. Die Neuwahl der Vorstandsmitglieder gab folgendes Resultat: Es wurden einstimmig wiedergewählt Frau Staatsminister General v. Kameke, Frau Geh. Kommerzienrath v. Hanemann und Geh. Oberregierungsath v. Wuffow; zu Vertretern der Provinzialvereine die Herzogin v. Ratibor, Geh. Kommerzienrathin Denschel in Kassel, Frau Konsistorialpräsidentin Nöldechen in Magdeburg, Frau Major Gorthardt in Hannover, Frau Landesdirektorin v. Ledebow und Frau v. Ketteler in Münster. Die Damen aus den Provinzialvereinen waren deshalb in Vorschlag gebracht, um eine engere Verbindung zwischen Mittelpunkt und Gliedern herzustellen. Redner theilte mit, daß die Prinzessin Wilhelm dem Zweigverein in Potsdam, und die Prinzessin von Hohenzollern dem hiesigen Hauptverein beigetreten seien. Der Barbestand betrug am 1. Januar 1881 4335 M. 75 Pf. An Zuwendungen sind zu verzeichnen 6320 M., als Erträgniß der Ausstellung der Geschenke für Prinz und Prin-

zessin Wilhelm, 75,540 M. 15 Pf. überwiesene Werthe aus der Sammlung für Oberschlesien, 10,647 M. 58 Pf. überwiesen aus der Sammlung für Ost- und Laubau, 57,509 M. 80 Pf. überwiesenes Vermögen des Centralvereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien, deren Ernährer zu den Fahnen einberufen sind. Sodann ergriff das Wort zur Erstattung des Jahresberichts der Geh. Legationsrath Dr. Gepl. Derselbe stellte fest, daß der Verein an Umfang bedeutend zugenommen habe und daß die Zahl der Vereine sich auf 522 mit 51,536 Mitgliedern belaufe. Die größte Aufmerksamkeit hat der Verein der regelmäßigen Dienstthätigkeit auf dem Gebiete der Armen- und Krankenpflege gewidmet. Eine Hauptaufgabe bestand in der Ausbildung von Krankenpflegerinnen, der Einrichtung von Stationshäusern, Musterfamilien für Verbands- und Sanitätsmaterial u. dgl. m. Zur Thätigkeit für die Armenpflege haben sich die Mitglieder jeden Donnerstag in den Räumen der Kurmärkischen Ritterchaftsbank zur Anfertigung von allerlei nützlichen Gegenständen versammelt, von denen mehrere Tausende an die Armen der Residenz, andere durch die Zweigvereine an die Armen Oberschlesiens zur Vertheilung gelangten. Der Vaterländische Frauenverein verfügt bereits über einen Fonds von nahezu zwei Millionen Mark und das Gesamtergebniß der Bestrebungen des Vereins erweckt die Zuversicht, daß die Thätigkeit desselben besonders in Bezug auf die öffentliche Armen- und Krankenpflege immer mehr hervortreten wird. Im vergangenen Jahre sind 371 Krankenpflegerinnen und Diakonissen ausgebildet. Eine Anzahl von Zweigvereinen hat Korporationsrechte erhalten. Die Fortbildung der inneren Organisation bildet seit längerer Zeit eine Hauptaufgabe der Verwaltung und Alles deutet darauf hin, daß der Verein unter dem Protektorat der Kaiserin in stetem Wachsen und Gedeihen begriffen sei. Mit der Fürbitte, daß das Leben der Kaiserin dem Verein noch lange erhalten bleiben möge, schloß der Herr Redner. Dr. Geh. Rath Dr. Haffel berichtete sodann in schwingvollen Worten über die Gesamtlage des Vereins und insbesondere über die neue Stiftung eines Zweigvereins in Nizza, ein Werk des Staatsministers Dr. Friedenthal und des bairischen Generalkonsuls. Im weiteren Verlauf seiner Rede wurde die Ausdehnung der Krankenpflege des Vaterländischen Frauenvereins beleuchtet und dabei die Ausstellung der Hausindustrie im Kriegsministerium betont. Mehr als 900 Vereine mit über 80,000 Mitgliedern, darunter allein 12,000 im Großherzogthum Baden, halten zu dem Hauptverein, und mehr als 10,000 Menschen finden alljährlich Hilfe in ihrer Noth und Pflege in der Krankheit. Nach dem Schlußgesang des Domchors: „Alta trinita beata“, eines alten Kirchenliedes aus dem 10. Jahrhundert, richtete die Kaiserin folgende Worte an die Versammelten: „In meinem und der hier versammelten deutschen Fürstinnen Namen danke ich dem Vaterländischen Frauenverein herzlich für seine Ausdauer und Mühe. Wir wünschen demselben weiteres Gedeihen auf dem Gebiete gemeinnütziger Werke und bitten Gott um seinen Segen und Beistand.“

Die Niederländische Postverwaltung wird bekanntlich vom 1. April ab an dem internationalen Paket- und Postanweisungstausch Theil nehmen, nachdem sie kürzlich dazu übergegangen ist, auch für den inländischen Verkehr den Postpaket-Beförderungsdienst einzurichten. In gleicher Weise hat vor einigen Monaten auch die Italienische Postverwaltung ihren Wirkungsbereich erweitert. Diese bemerkenswerthen Vorgänge beweisen, daß diejenigen Postverwaltungen, welche sich seither ausschließlich auf die Beförderung von Briefen beschränkt haben, mehr und mehr dazu übergehen, den in Deutschland bestehenden Postpaketdienst nicht nur im Inlande, sondern auch im Verkehr mit dem Auslande einzuführen.

Berlin, 29. März. Die Ausschüsse des Bundesraths für das Landheer und die Festungen, für Seewesen und für Justizwesen haben jetzt ihren Bericht über den Gesetzentwurf betreffend die gerichtliche Verfolgung von Personen des Soldatenstandes wegen Diensthandlungen erstattet.

29) Ein schwacher Augenblick.

Von Leon Brool, Verfasser von „Eine schöne Frau“.

(Fortsetzung.)

„Ich glaubte, eine fremde Stimme zu hören,“ grollte er, sich den beiden mit finsternen Blicken nähernd, wobei er Maubie beim Arm faßte und sie sanft, doch entschlossen von Sam wegzog.

„Was für ein gewaltthätiges Benehmen ist das?“ fragte er entrüstet.

„Ein gewaltthätiges Benehmen, Mr. Hableigh?“ rief Sam ein wenig verwirrt.

„Ja, — wie können Sie sich meiner Tochter gegenüber solche Freiheiten erlauben?“

„O Papa!“ rief Maubie dazwischen, „sprich nicht so mit Sam! Sieh nicht so böse aus! Es ist wirklich grausam von dir, Papa!“

„Verlassen Sie mein Haus, Herr!“ befaßl Mr. Hableigh, Maubie's Worte nicht beachtend und sie gewaltthätig von Sam entfernt haltend.

„Nein, nicht bevor Sie den Grund angeben, weshalb Sie mir auf diese unerklärliche und ungerechtfertigte Weise begegnen,“ troste Sam.

„Verlassen Sie diesen Augenblick mein Haus!“ wiederholte Mr. Hableigh streng.

Sam betrachtete den bleichen, hageren, kränzlich aussehenden Mann, der ihm gegenüberstand. Ein Schlag seines kräftigen, jungen Armes hätte ihn zu Boden gestreckt. Allein bloße, physische Kraft muß stets der Geistesstärke weichen, und fast sofort gab Sam nach. Auch vergaß er seines Bruders Mahnung nicht und schritt langsam zur Thüre. Auf der Schwelle blieb er jedoch stehen und sprach mit erstickter Stimme:

„Ich gehorche Ihren Befehlen, Mr. Hableigh, schon aus Achtung

für Sie und auch weil Sie Maubie's Vater sind. Und jetzt frage ich, ob Sie mir nicht um des Wittelds willen, und in Erinnerung an Ihre Freundschaft für Arnold, mir, ehe ich gehe, sagen wollen, in wie fern ich Sie so tief beleidigt habe. Ich bin im Stande, jede Beschuldigung zurückzuweisen. Ich fühle mich von jeder unthunmäßigen bösen Handlung frei. — Geben Sie mir Gelegenheit, dies zu beweisen; ich verlange nur was recht und billig ist. Welches Verbrechen habe ich — — —?“

„Stellen Sie die Frage an Ihr eigenes Gewissen,“ warf Mr. Hableigh kurz dazwischen, — „das heißt, wenn Sie noch ein solches besitzen. Ich weigere mich, irgend eine Erklärung zu geben; ich will nicht, daß Sie meine Tochter heirathen, das ist genügend.“

Sam schaute auf Maubie, auf das bekümmerte Antlitz, das ihn so theuer war, theurer als die ganze Welt. Borneige Worte schwebten auf seinen Lippen, allein ihretwillen drängte er sie zurück.

„Ich hoffe immer noch, meine Wünsche verwirklicht zu sehen,“ sprach er ruhig, doch mit männlicher Entschlossenheit. „Ich weiß, daß Sie es beauern werden, wenn Sie entdecken, daß Sie ungerecht gegen mich waren; und Sie werden gewiß als der gute redliche Mann, für den ich Sie halte, Ihr Unrecht wieder gut machen. Die Zeit wird meine Schuldlosigkeit beweisen, ich habe durchaus keine Furcht in dieser Beziehung und werde geduldig warten. — Auch du hast nichts zu fürchten, Maubie,“ fuhr er fort, „vertraue auf mich und warte!“

Diese Worte überraschten Mr. Hableigh. Es lag eine Aufrichtigkeit in dem Ton, die ihn unter andern Verhältnissen überzeugt haben würde. — Allein jener Brief war ein offener Beweis gegen den jungen Mann, weshalb er kein Wort erwiderte, sondern nur mit der einen Hand nach der Thüre wies und mit der andern Maubie zurückzuhalten suchte, da sie im Begriff war, ihm nachzueilen, als er langsam wegging.

Als er die Thüre hinter sich geschlossen hatte und fort war, rief Maubie mit großer Bitterkeit:

„Wie kannst du so unfreundlich gegen ihn sein, Papa!“ Du bist geradezu grausam und kannst nicht erwarten, daß ich noch eine Spur von Liebe für dich empfinde, ich habe ganz aufgehört, dich zu lieben. — Ich wünsche nur, wie schon gesagt, daß ich sterben könnte — denn Sam soll ich nicht und dich kann ich nicht mehr lieben!“

Mit diesen Worten eilte sie hinweg und erschien den ganzen Tag nicht wieder.

Am Abend dieses Tages kehrte Richard von London zurück. Er stellte sich sehr überrascht, als er von Sam's betäubender Enttäuschung hörte. Die ganze Sache sei ihm geradezu unerklärlich, versicherte er; denn erst kürzlich habe sich Mr. Hableigh im Gespräch über ihn höchst günstig ausgesprochen. Ohne Zweifel habe Sam die Geschichte einfach übertrieben, alles würde sich in kurzer Zeit wieder heilgen. — Doch als ihm Mr. Hableigh's Brief gezeigt wurde, änderte er seinen Ton. Die Geschichte sehe allerdings recht ernst aus, gab er nun zu. Morgen wolle er sich zu Mr. Hableigh begeben und alles thun, was in seiner Macht stehe, um den Grund zu diesem Verfahren zu entdecken. Richard gelang es, seines Bruders sinkenden Muth wieder zu beleben, durch das Versprechen, ihm beizustehen, und daß, wenn Sam irgend einen heimlichen Feind habe, er demselben nachspüren und ihn unschädlich machen wolle.

Lord Ravanagh fühlte sich auch an diesem Tage noch unpäßlich. Er war nicht wohl genug gewesen, um Sam seit seiner Rückkehr von Heathland zu sprechen.

Constance hatte ihm auf seine dringende Frage das Ergebnis von Sam's Besuch bei Mr. Hableigh mitgetheilt. Sie wußte, daß ein Versuch, ihn zu täuschen, vergeblich sein würde. Er schien den Vorfall tief zu empfinden, denn Thränen standen ihm be-

Bei den Beratungen des Gesetzentwurfes in den Ausschüssen war zunächst mehrseitig anerkannt worden, daß bei dem gegenwärtigen Stande der Gesetzgebung in den einzelnen Bundesstaaten eine Regelung der Materie durch die Reichs-Gesetzgebung sich empfehle. Insbesondere erschien es als ein Erforderniß der Konsequenz, daß in denjenigen Staatsgebieten, in welchen zur Zeit nur die gerichtliche Verfolgung öffentlicher Beamten wegen Diensthandlungen an eine Vorentscheidung geknüpft ist (Bayern, Baden, Hessen, Mecklenburg und Elsaß-Lothringen), für Personen des Soldatenstandes analoge Bestimmungen getroffen werden. Aber auch sachlich war man darüber einverstanden, daß es im Interesse der Disziplin und der bei Ausführung militärischer Befehle zu entwickelnden Energie sowohl in Kriegs- als in Friedenszeiten geboten sei, Personen des Soldatenstandes, welche sich bei Ausübung von Diensthandlungen weder einer Ueberschreitung ihrer Befugnisse, noch der Unterlassung einer ihnen obliegenden Amtshandlung schuldig gemacht haben, gegen eine Verurtheilung wegen vermögensrechtlicher Ansprüche sicher zu stellen. In Preußen ist in dieser Beziehung durch das Gesetz vom 13. Februar 1854 Fürsorge getroffen. Die Vorlage beabsichtigt nun mit Rücksicht auf Art. 61 der Reichsverfassung, den Gegenstand im Anschluß an dieses Gesetz für das ganze Reich einheitlich zu regeln. Der Entwurf geht jedoch, wie der Ausschussbericht bemerkt, mit Recht davon aus, daß dies mit denjenigen Maßgaben zu geschehen habe, mit welchen nach § 11 des Einführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Januar 1877 die landesgesetzlichen Bestimmungen, durch welche die gerichtliche Verfolgung von Beamten wegen Diensthandlungen an eine Vorentscheidung einer besonderen Behörde gebunden ist, aufrecht erhalten worden sind. Entsprechend dem gedachten § 11 soll daher nach § 1 des Entwurfs in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten über vermögensrechtliche Ansprüche gegen Personen des Soldatenstandes wegen dienstlicher Handlungen oder Unterlassungen die Militärbehörde eine Vorentscheidung darüber verlangen können, ob die in Anspruch genommene Person sich einer Ueberschreitung ihrer Dienstbefugnisse oder Unterlassung einer ihr obliegenden Amtshandlung schuldig gemacht habe.

Hiermit waren die Ausschüsse einverstanden. Was die Zuständigkeit für die Vorentscheidung anlangt, so wurde der Vorschlag in den §§ 2 und 3 des Entwurfs, dieselbe einem besonderen Gerichtshof zu übertragen, welcher aus fünf Mitgliedern des Reichsgerichts, fünf höheren Offizieren des Heeres oder der Marine und einem vom Kaiser zu ernennenden Vorsitzenden zu bilden ist und seinen Sitz in Berlin hat, im Allgemeinen nicht beanstandet. Die bayrischen Bevollmächtigten beantragten aber folgende Zusatzbestimmungen: 1) Für Angehörige des bayrischen Heeres ist der vorbezeichnete Gerichtshof nur zuständig, wenn die Vorentscheidung eine Diensthandlung im Kriege — nach Beginn der Mobilmachung — betrifft. Im Uebrigen steht die Vorentscheidung einem besonderen bayrischen Gerichtshof zu. Der König von Bayern bestimmt den Sitz des Gerichtshofs und ernennt den Vorsitzenden und die Mitglieder. Fünf Mitglieder werden aus den Mitgliedern des obersten Landesgerichts oder eines Oberlandesgerichts, fünf aus der Zahl der höheren bayrischen Offiziere entnommen. 2) Im Falle von Ziffer 1 Absatz 1 wird einer der militärischen Beisitzer vom König von Bayern aus der Zahl der höheren bayrischen Offiziere bezeichnet. 3) Für das Regulativ des bayrischen Gerichtshofs treten an Stelle des Bundesraths die einschlägigen bayrischen Ministerien. Während Sachsen und Württemberg diesem Antrage widersprachen, wurde von anderer Seite bemerkt, man könne dem Antrage unbedenklich zustimmen, indem man davon ausging, daß es sich zwar um ein reines Militärrecht im Sinne des Art. 61 der Reichsverfassung, aber doch um einen Gegenstand handle, welcher mit der Bayern vorbehaltenen selbständigen Verwaltung seines Heeres im engsten Zusammenhange stehe, so daß der Anspruch auf einen besonderen Gerichtshof im Frieden sich wohl rechtfertigen lasse. Was aber die Zeit nach der Mobilmachung anlange, so werde die Einheit der Rechtsprechung in dem

Antrage vollständig gewahrt, während die Theilnahme eines Offiziers des bayrischen Heeres an der Entscheidung in militärisch-technischen Rücksichten ihre Begründung finde. Dieser Auffassung trat die Mehrheit der Ausschussmitglieder bei. Einige weitere Abänderungsanträge wurden abgelehnt. Die Schlussabstimmung über den ganzen Gesetzentwurf ergab eine Mehrheit für die Annahme desselben, wie er sich nach den gefaßten Beschlüssen gestaltet hatte, und die Mehrheit der Ausschüsse beantragte daher, der Bundesrath wolle dem Gesetzentwurf der abgeänderten Fassung seine Zustimmung ertheilen.

Berlin, 29. März. Abgeordnetenhause.

Das Pensions- und Wittwengesetz wird in dritter Lesung angenommen. Es folgt die Beratung des Antrags Dirichlet, wonach die Revenuen des Wessens-Fonds zum Kapitalvermögen geschlagen werden sollen. Nach Begründung des Antrags durch Dirichlet nimmt Bennigsen das Wort für die von ihm vorgeschlagene motivirte Tagesordnung. Bennigsen führt aus, daß alle Parteien in Hannover die Herausgabe der Revenuen an den Herzog von Cumberland wünschen; sonst würde dort die Agitation gegen Preußen eine perennirende werden. Der Herzog von Cumberland ist als Flüchtling am österreichischen Hofe mit sehr mäßigem Einkommen ein viel bedenklicherer Prätendent, als wenn er mit Revenuen nach England geht und dort als englischer Prinz still lebt. Die Regierung habe fast eine Million Mark jährlich aus den Revenuen für politische Zwecke ausgegeben. Abg. Birchow erklärt sich dagegen, daß die Regierung jetzt die Revenuen an den Herzog von Cumberland herausgabe. Finanzminister Bitter: Der Zustand sei durch das Gesetz gegeben. An diesem wünscht die Regierung nichts zu ändern. Windthorst ist gegen den Antrag Dirichlet. Der mit König Georg abgeschlossene Vertrag besagt ausdrücklich, daß die Revenuen an dessen Erben auszubehalten werden müssen. Kautz haupt beantragt einfache Tagesordnung, gegen welche Richter sich erklärt, der hervorhebt, daß der Schmutz des Reptilienfonds beseitigt werden müsse. Der Antrag auf einfache Tagesordnung wird angenommen; somit sind alle anderen Anträge beseitigt. — Der Präsident setzt auf die morgige Tagesordnung die zweite Lesung der Kirchenvorlage. (Großer Saal links.) Canny und Jedlich protestiren dagegen. Die Majorität, bestehend aus Konservativen, Centrum und Polen, beschließt, morgen um 11 Uhr Vormittags in die zweite Lesung der Kirchenvorlage einzutreten.

München, 29. März. Abgeordnetenhause. Beratung des Kultusbudgets. Referent Mittler bekämpft das Placet als der Lehrenfreiheit der Kirche widerstrebend und erklärt, die Majorität müsse trotz theilweisen Entgegenkommens der Regierung ausharren und die Erreichung ihres ganzen Zieles anstreben. Hagenbrädl erklärt, die Extremen würden ihre Abstimmung von Fall zu Fall einrichten. Schels kündigt einen Antrag auf Auflösung des Kultusministeriums und Verteilung der Geschäfte desselben an die Justiz und das Innere an, um vielleicht dadurch das System Luz zu beseitigen. Luz erklärt, daß die Summe der Zugeständnisse nicht eine größere sei, liege darin, daß die katholische Kirche in Bayern fast Alles schon habe. Er könne eine wesentliche Modifikation seiner kirchenpolitischen und staatsrechtlichen Anschauungen nicht versprechen, reiche aber die Hand zu einem modus vivendi auf thatsächlichem Gebiete. Ein solcher sei jedoch unmöglich, wenn der Friede nur einerseits gehalten, anderseitig der Krieg aber fortgeführt werde. Den Antrag Schels ernstlich zu bekämpfen werde ihm Niemand zumuthen. Uebrigens sei Schels gar nicht sicher, ob dann nicht er (Luz) Justizminister würde.

München, 30. März. (Tel.) In der heutigen Spezialdebatte des Kultusetats beantragte Schels die Position „Allgemeiner Ministerialetat“ zu streichen und die Krone um Aufhebung des Kultusministeriums zu bitten. Die Kammer lehnte den Antrag ab und nahm die Position mit 144 gegen 8 Stimmen an.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. März. Sie wissen, daß die Note der Westmächte in der ägyptischen Frage hier übergeben ist; ich kann heute hinzufügen, daß ihr Inhalt nicht entfernt eine politische Bedeutung hat. Die Westmächte beanspruchen nichts anderes — und die neuesten Erklärungen der ägyptischen Regierung bekunden bereits, daß in Kairo kein Widerspruch zu erwarten — als eine präzisere Fassung

des betreffenden Artikels des Statut organique, durch welche auch angeführt der neuen Ordnung der Dinge das bevorzugte Pfandrecht der Staatsgläubiger auf den ägyptischen Staatsbesitz außer allem Zweifel gestellt wird. Die andern Mächte haben, da sich die Titel der konfolidirten Schuld fast ausschließlich in englischen und französischen Händen befinden und da die Interessenten der schwebenden Schuld noch vor dem organischen Statut ausgezahlt sind, an der ganzen Angelegenheit kaum ein Interesse.

Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir mit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin haben heute Mittag, vom Kaiser auf die Südbahn geleitet, die Reise nach Italien fortgesetzt.

Wien, 29. März. Die Abreise des Großherzogs von Mecklenburg nach Italien ist irrthümlich gemeldet. Derselbe verabschiedete sich des Abends von der kaiserlichen Familie; die Abreise fand um 7 1/2 Uhr nach Schwerin statt.

Wien, 29. März. Die Blätter melden aus Gravoja: Der seit längerer Zeit verhaftete serbische Archimandrit von Mostar, der Mitverfasser des Protestes gegen Einführung des Wehrgesetzes in den okkupirten Ländern, ist gestern unter Eskorte von Metkovich nach der Festung Esseg überführt worden.

Wien, 29. März. Das Unterhaus nahm den Gesetzentwurf betreffend die Schiffsahrts-Verbindung Fiumer mit den westeuropäischen Häfen und den Vertrag mit der Gesellschaft „Adria“ an.

Italien.

Rom, 29. März. Die neuernannten Bischöfe legten den Eid in die Hände des Kardinals Mertel ab. Morgen ist ein öffentliches Konfitorium.

Frankreich.

Paris, 29. März. Der Kriegsminister bereitet die Organisation einer Spezialarmee für Afrika vor.

Die Kommission zur Prüfung des Antrags auf Aufhebung des Konkordats sprach sich nach der „Pres.“ mit 15 gegen 3 Stimmen zu Gunsten der Aufrechterhaltung desselben aus, die Frage offen lassend, ob die Strafbestimmungen gegen die Ueberschreitungen des Konkordats einzuführen seien. Die Kommission konstatarie, daß kein einziges Mitglied die Regierung auffordern wollte, bezügliche Unterhandlungen mit dem Vatikan anzuknüpfen. — Die Kommission zur Prüfung der Handelsverträge genehmigte das Projekt für Oesterreich-Ungarn und dasjenige betreffend England; letzteres mit der Klausel des gegenseitigen Vortheils der meistbegünstigten Nation.

Toulon, 29. März. Das Geschwader wird unverzüglich nach den tunesischen Küsten auslaufen.

Rußland.

St. Petersburg, 30. März. (Tel.) Der „Regierungsbote“ meldet: Der Minister für Volksaufklärung, Nicolai, wurde seiner Bitte gemäß seines Postens enthoben und an seiner Statt Staatssekretär Deljanoff zum Minister ernannt.

Orient.

Konstantinopel, 29. März. Bezüglich der Kriegsentwaffnungsfrage überreichte Novikow der Pforte eine Note, worin er, da seit der letzten Besprechung vierzehn Tage verfloßen seien und der russische Botschafter noch keinerlei Antwort erhielt, die Pforte um Beantwortung der Garantie-Frage bittet, und ihr die Wahl zwischen zwei mit der Pforte und dem Palais verhandelten Projekten überläßt, jede neuerliche meritorische Verhandlung der Frage aber ablehnt.

Athen, 29. März. Die Kammer nahm die Vorlage bezüglich der gesetzlichen Gleichstellung der neuen Provinzen an.

Afrika.

Tunis, 29. März. Der Bey überwies dem Truppenkommando die Verfügung über die Begnadigung mehrerer aufständischer Stämme, welche Unterwerfung anboten, insbesondere Aitbenhalifas. Es heißt, Aitbenhalifas erhalte Verzeihung, wenn er ernsthafte Bürgschaften für die Zukunft biete.

ständig in den Augen, und wenn er einmal einschliefe, war er von bösen Träumen gequält und erwachte mit einem eigenthümlichen Laut in der Kehle, was seine Gattin peinlich beunruhigte.

Der Arzt, den Constance in ihrer Besorgniß von London gerufen hatte, erklärte die Krankheit als ein Ergebnis des krankhaften Gemüthszustandes, in den Lord Ravanaah verfallen war. Sie müsse versuchen, sagte er, ihn aufzuheitern, ihn nicht in Schwermuth versinken zu lassen, und auch seine Umgebung sollte sich bemühen, stets heiter vor ihm zu erscheinen.

Schwermuth sei ein Hauptzug von Lord Ravanaah's Leiden. Constance, die Sam diesen Ausdruck mittheilte, bat ihn, er möge seine Besuche bei Arnold für einige Tage einstellen. Er werde wohl verstehen, daß dies Begehren nicht aus eigennütigen Beweggründen hervorache, sondern bloß aus ihrer großen Besorgniß für ihren Gatten. Ohnehin könne er in diesem leidenden Zustand nichts Erhebliches für ihn thun.

Sam gab sein Versprechen. Sie konnte ihn nicht genügend versichern, wie tief sie sein und Madie's Leiden empfinde. Dr. Dalleigh's Benehmen war ihr unbegreiflich; so grausam und thranisch zu sein, sah ihm durchaus nicht ähnlich, und sie war fest überzeugt, daß zuletzt noch Alles auf werde, wie Richard droppbezeit. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Δ Mannheim, 28. März. Der Schriftsteller Karl Emil Franzos aus Wien hielt gestern im Kaufmännischen Verein einen sehr interessanten Vortrag über „Frauenleben in Galbasien“ und erntete vom Auditorium einen guten Beifall. — Herr Direktor August Förker verabschiedete sich gestern Abend in der Rolle des Nathan vom hiesigen Publikum. Er faßte den Charakter, wie es einzig richtig ist, von der humanistischen Seite auf, er stellte einen

menschfreundlichen, über kleinliche Vorurtheile erhabenen Philosophen dar, er entzückte auch hier durch die schlichte Einfachheit des Vortrags, er sprach zum Herzen und das Publikum dankte, besonders nach der Erzählung von den Ringen mit mächtigem Applaus und Vorbeispenden.

(Eugen Neureuther.) Am 28. März starb in München im 77. Lebensjahre nach kurzer Krankheit ruhig und schmerzlos Prof. Eugen Neureuther. Geboren 1806 zu München, trat er 1817 in die Akademie der bildenden Künste. Cornelius erkannte sein Talent im Ornamentenfache und verwendete ihn zur dekorativen Ausstattung der Säle in der Glyptothek; die Blumen- und Arabeskenentwürfe in den Fresken daselbst rühren von ihm her. Nach zahlreichen Schöpfungen auf dem Gebiete der Radirungen und Illustrationen, und nachdem er im Königsbau den Salon der Königin mit entlasteten Gemälden aus Wieland's Oheron geschmückt hatte, begab er sich 1837 Studien halber nach Rom. Im Jahre 1847 wurde er zum Leiter der k. k. Porzellanfabrik von Nymphenburg ernannt, welches Amt er neun Jahre führte. Im neuen Polytechnikum schmückte er die Decken des Treppenhofes und die 8 Flachpuppeln. 1868 wurde er als Professor an die neugegründete k. k. Kunstgewerbe-Schule berufen, legte aber 1877 die Professur wieder nieder. Neureuther war eine lebensmüthige, ungemein produktive Kunstnatur. Zugleich handhabte er bei seinen Skizzen die Aquarellmalerei vortrefflich. Seine reiche Phantasie war von echt germanischen Anschauungen getragen, sein Formensinn, sein Geschmack in der Schule der Renaissance geadebt. In ihm schied ein wahrer Altmeister der eigentlichen Münchener Kunstperiode, die gleichfalls eine Renaissance für die Produktionsart der Neuzeit war.

Vom Büchertische.

„Unsere Zeit.“ Das soeben erschienene Aprilheft dieser von Rudolf von Gottschall herausgegebenen Revue (Leipzig, F. A. Brodhaus) bringt den Anfang einer vielversprechenden kultur-

historischen Novelle von Wilhelm Jensen: „Der Ulmenkrug“, die sich durch mehrere Hefte fortsetzen wird. Von Friedrich Bodenstedt erhalten wir wieder eins seiner anziehenden amerikanischen Reisebilder: „Ein Ausflug nach Washington“. Eugen Auer errichtet einen Denkmal auf dem frischen Grabe Berthold Auerbach's in einem wohlgetroffenen literarischen Porträt des heimgegangenen Dichters. Drei früher begonnene Beiträge: „Der Panislamismus“ von F. Bamberg, „Zur Philosophie der Geschichte“ von M. Brach, „Die Elektricität in der Technik“ von F. J. Bisto, werden in diesem Hefte zu Ende geführt. Neu dagegen sind die Aufsätze „Der Einfluß des Waldes auf Klima und Wasserlauf“ vom Oberforstmeister Professor Borggreve, in welchem vielfach herrschenden Anschauungen von kompetenter Seite entgegengetreten wird, und „Der Hydromotor“ von dem Contradmiral a. D. Reinhold Werner, die erste eingehendere Darstellung einer für die Schifffahrt überaus wichtigen neuen Erfindung. Eine politische Revue des Herausgebers schließt das Heft, das leichten und ernstern Lesestoff in besonders glücklicher Mischung bietet.

„Kleiner methodischer Schulatlas“ für die Unter- und höheren Schulen in 12 Karten mit Text. Bearbeitet und herausgegeben von Fr. Riedel. Verlag von Fleiß und Krieger in Gera. Preis geb. 1 Mark. — In dem Titel dieses Schulatlas ist auch sein Zweck angedeutet — ein methodischer Schulatlas soll er sein. Es fehlte bis jetzt ein solcher für die erste Unterrichtsstufe, der nach dem gegenwärtigen Standpunkte des geographischen Unterrichts das ganze Gewicht auf die methodische Aus- und Durchführung legt, — der durch Beschränkung des Stoffes deutliche, übersichtliche und leicht auffassbare Kartenbilder bringt und auch nur diejenigen Karten enthält, welche für die erste geographische Lehrstufe Bedeutung haben. Ein besonderes Blatt „kartographische Elemente“ weicht erläuternden Erklärungen, zur Einführung in ein tieferes Kartenverständnis bestimmt, ist eine willkommene Beigabe; ebenso der den Atlas begleitende Text, der sich in knapper Fassung jedem einzelnen Kartenbilde in methodischer Ordnung anreicht.

Zu beziehen durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 30. März. 46. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstisch: Präsident des Finanzministeriums Geheimrath Elstätter, Generaldirektor Eisenlohr, Ministerialrath Zittel.

Der Präsident gibt zunächst dem Hause Kenntniß von einer Zuschrift des Herrn Präsidenten der Ersten Kammer, wonach letztere in den Sitzungen vom 28. und 29. I. M. das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für 1882/83 in den Tit. VIII, IX, X der Ausgaben und III der Einnahmen beraten und sämtlichen Sägen einschließlich der aus der Etatsperiode 1880/81 aufrecht zu erhaltenden Kreditreste, sowie der Nachtragsforderung im außerordentlichen Etat, zum Schutze der Gebäude der Taubstummen-Anstalt zu Meersburg, nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer ihre Zustimmung erteilt, ferner die an jenes Hohe Haus mitgetheilte Adresse an Seine königliche Hoheit den Großherzog, wegen Vorlage eines Gesetzentwurfs zur Regelung der Verhältnisse der Mittelschulen schon in einer früheren Sitzung an eine besondere Kommission überwiesen hat.

Der Abg. Klein zeigt einen druckfertigen Bericht an. Das Haus tritt hierauf in die Berathung des Berichts der Budgetkommission über

I. die Nachweisung über den Fortgang des Eisenbahn-Baus und der darauf verwendeten Mittel in den Jahren 1880 und 1881 ein.

Der Antrag der Budgetkommission, die Einnahmen und Ausgaben in den Jahren 1880 und 1881 für gerechtfertigt zu erklären, wird angenommen.

Das Haus geht sodann II. zur Berathung des Entwurfs des Eisenbahn-Budgets für die Jahre 1882 und 1883 über.

Die Positionen 1 bis incl. 21, sowie die Positionen unter 24 bis incl. 32 werden nach den Anträgen der Budgetkommission angenommen, Pos. 23 „Bahnhof in Offenburg“ wird an die Budgetkommission zurückverwiesen. Ausführlicher Bericht folgt.

Karlsruhe, 30. März. 47. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag den 31. März, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Fortsetzung der Berathung des Eisenbahn-Budgets für die Jahre 1882 und 1883; Berichterstatter Abg. Hoffmann. 3) Berathung des Berichts der Kommission für Eisenbahnen und Straßen: a. das Gesuch von zwölf Gemeinden des Kaiserthums, die Erbauung und Betrieb einer schmalspurigen Secundär-Strassenbahn am westlichen Kaiserstuhl betr., b. das Gesuch der Gemeinde Eichstetten um Konzession zum Bau und Betrieb einer schmalspurigen Bahn von Eichstetten nach der Eisenbahn-Station Hugstetten, c. Bitte der Gemeinde Bödingen, die Erbauung einer Eisenbahn Eichstetten-Hugstetten bezw. Gottenheim-Niegel betr.; Berichterstatter Abg. Hoffmann. 4) Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Finanzministeriums für 1882/83. Tit. XI „Schulden-tilgung“; Berichterstatter: Abg. Schneider.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 30. März. Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ Nr. 7 von heute enthält: 1) Ein Gesetz vom 29. März die Steuererhebung im Monat April 1882 betr.: Einziger Artikel: Die direkten und indirekten Steuern, welche im Monat April l. J. zum Einzug kommen, sind, soweit nicht durch neue Gesetze Änderungen verfügt werden, nach dem seitherigen Umlagefuß und nach den bestehenden Gesetzen und Tarifen zu erheben. 2) Eine Landesherliche Verordnung vom 19. März: die Errichtung eines Landes-Gesundheitsrathes betr. 3) Verordnungen des Großh. Ministeriums des Innern: den Aufwand für die Verbesserung der Feldeintheilung betr., die Hafenordnung für den Hafen in Leopoldshafen betr.

Karlsruhe, 29. März. Von der Gewerbeschule dahier wurde der 32. Jahresbericht zugleich als Einladung zur öffentlichen Prüfung, welche am 31. d. M. stattfindet, ausgegeben. Die Schule wurde im abgelaufenen Schuljahre von 273 Schülern besucht; am Schluß des Jahres verblieben 241, um 33 mehr als im Vorjahre. An der Anstalt sind 7 Lehrer thätig; Vorstand ist Hr. Dr. Cathian. Das neue Schuljahr beginnt am 1. Mai.

Karlsruhe, 30. März. Durch letztwillige Verfügung Sr. Großherzoglichen Hoheit des Markgrafen Maximilian wurde auch das hiesige Waisenhaus mit einer Gabe von 4000 M. bedacht. Der 4. Kammerpräsident im Foyer des Großh. Hoftheaters findet unter Mitwirkung des Hrn. Hof-Kapellmeisters Motil am kommenden Montag statt.

Die Prüfungen der Schule des Lehrerseminars I werden am 31. d. M. abgehalten. Für das neue Schuljahr sind so viele Anmeldungen erfolgt, daß keine Schüler mehr aufgenommen werden können.

Aus Baden, 30. März. Die in Mingsoldheim bestehende Postagentur wird zum 1. April in ein Postamt III umgewandelt werden.

Rastatt. Am 2. April Nachmittags findet eine Verammlung der Viehzüchter des Bezirks Rastatt im Gasthaus zum „Engel“ hier statt.

Schorzheim, 28. März. Vor etwa zehn Jahren, zur Zeit als die hiesige Industrie zu einem großartigen Aufschwung gelangt und die Wohnungsnoth auf das Höchste gestiegen war, bildete sich hier die „Baugenossenschaft“, eine Vereinigung von Kapitalisten, Bauunternehmern und Arbeitern, um namentlich für Handwerker und Fabrikarbeiter billige Wohnungen herzustellen. Es wurde eine größere Anzahl von Häusern gebaut, welche von Arbeitern übernommen wurden. Diese machten dann auch einige Anzählungen; als aber die allgemeine Krisis eintrat, hörten weitere Zahlungen auf, die Häuserpreise gingen bedeutend zurück und das Ende war, daß die Häuser wieder an die Genossenschaft zurückfielen und die bisherigen Besitzer ihr angezahltes Geld, also

ihre früheren Ersparnisse einbüßten. Empfindlich wurden auch noch die zahlungsfähigen Mitglieder der Gesellschaft betroffen, indem sie für alle Verbindlichkeiten eintreten mußten. — Durch den Verkauf des hiesigen Gaswerks an die Stadtgemeinde ist auch der von den Herren Gebrüder Wendler mit der Gemeinde Brödingen früher abgeschlossene Gasbeleuchtungsvertrag an die Stadt übergegangen. Der Uebergang des gesammten Werkes erfolgt mit dem 1. Januar 1884. Die Kaufsumme beträgt 300,000 Mark. — In der letzten Bürgerausschuß-Sitzung wurde die Wiederbesetzung der seit mehreren Jahren vakant gewesenen Stelle eines 2. Bürgermeisters hiesiger Stadt beschlossen.

Vom Bodensee, 26. März. Ein hoher musikalischer Genuß steht auf Palmsonntag in Konstanz bevor. Der „Gemischte Chor Konstanz“ bringt am 2. I. M. Nachmittags 3 1/4 Uhr in der dortigen evangelischen Kirche das Oratorium „Elias“ von Mendelssohn zur Aufführung, ein phänomenales Werk, das in die Periode des reichsten und höchsten Schaffens des großen Meisters fällt und in ganz besonderem Maße den Stempel des Genies an sich trägt. Hr. Musikdirektor G. Großer hat die Leitung dieses Kirchenkonzerts übernommen. Das Zusammenwirken hervorragender Kräfte läßt eine durchaus gediegene künstlerische Leistung erwarten, so daß die gedachte Aufführung ohne Zweifel zu den schönsten Erinnerungen an den Aufenthalt in Konstanz gehören wird.

In unserer Seegegend wurde der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm auf das Festlichste begangen. Allenfalls wurde der unaußersichlichen Verdienste des erhabenen Monarchen um die nationale Größe Deutschlands mit dem Gefühl der Dankbarkeit und Begeisterung gedacht und dem sehnlichen Wunsche Ausdruck geliehen, daß der Kaiser noch lange mit bewährter Kraft die Geschicke des Vaterlandes lenken möge. Bei der Vorfeier des Großh. Gymnasiums zu Konstanz hielt Herr Direktor Forster die von echt patriotischem Geiste durchwehte, zum Herzen gehende Festrede, während bei dem Festmahl im Inseihotel Großh. Landeskommisär Haas in gewählten Worten den Taak auf den Kaiser, und Herr Oberst von Fraake-Niemtsdorf auf den Großherzog ausbrachte.

Die Bilanz des Vorkaufvereins Stodach weist pro 1881 einen Gesamtumsatz von 6,750,640 M. 68 Pf. auf, mithin ein Mehr von etwa 300,000 M. gegen das Jahr 1880. Der Reingewinn blieb dem Vorjahre annähernd gleich und belief sich auf 15,357 M. Die Vorkäufe erfuhren eine Abnahme um etwa 20,000 M. Im Conto-Corrent war dagegen ein härterer Umsatz bemerkbar. Die Zahl der Mitglieder war 1113; sie hatte demnach um 51 sich vermindert, welche zum Theil in Folge von Ausschließung dem Vereine nicht mehr angehören.

In Ravensburg in Oberschwaben begannen am Josefstag, 19. März, wieder die sogenannten Gefindemärkte, auf welchen sich die Dienstkinder, Knaben und Mädchen, aus dem Montafon, aus Tirol und der Schweiz für den Sommer an die Detonomen des Oberlandes verbinden. Die Böhe sind etwas gefallen, doch werden immer noch je nach Alter und Leistungsfähigkeit von 10 Gulden an für einen 8- bis 10jährigen Knaben bis zu 40 Gulden und mehr nebst doppelter Kleidung verlangt und gewährt.

Gegenwärtig wird der Telegraph von Appenzell nach dem Säntisgipfel zum Zwecke der Witterungsbeobachtung-Vermittlung erbaut. Die Leitung nach dem Weißbad (wo ein öffentliches Telegraphenbureau errichtet wird) ist nahezu fertig erstellt.

Vermischte Nachrichten.

(Wüchertzettel.) Es wird seitens des Reichspost-Amtes

barauf aufmerksam gemacht, daß Bucherzettel (offene gedruckte Bestellungen auf Bücher, Zeitschriften, Bilder und Musikalien, in denen die verlangten Werte handschriftlich bezeichnet sind bezw. der Vorbruck ganz oder theilweise durchstrichen oder unterstrichen ist) außer im innern deutschen Postverkehr nur noch im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn nach der Tare für Drucksachen befördert werden, im Verkehr mit andern Ländern aber eine Portovergünstigung nicht genießen, sondern wie Briefe behandelt und demgemäß taxirt werden.

Neueste Telegramme.

Berlin, 30. März. Abgeordnetenhaus. Zweite Berathung der Kirchenvorlage. Nachdem Kuny namens der Nationalliberalen gegen, Windthorst namens des Centrums für den Antrag Rauchhaupt gesprochen, erklärt Kultusminister v. Götler, daß die Kommissionsverhandlungen für die Regierung jedenfalls von großem Gewinn gewesen seien. Die Absicht der Regierung sei, mit dem Vortheile des Staates das Interesse der katholischen Unterthanen zu verbinden; das könne mit dem Prinzipie do ut des nicht erreicht werden. Der Verzicht auf Bestimmungen über Ausbildung der Geistlichen als solcher könnten nicht als ein Aufgeben wesentlicher Rechte erachtet werden. Bezüglich des Antrags Rauchhaupt erklärt der Minister, daß die in Artikel 1 desselben enthaltene Fristbestimmung (bis 1. April 1883) eine sehr schwer zu ertragende Beschränkung der Regierung sei, welche mindestens erheblich ausgedehnt werden müßte. Der Minister ersucht um Annahme des Artikels 1 in der Regierungsvorlage.

In Fortgange der Sitzung, wobei Hammerstein und Rauchhaupt für, Zedlitz und Gynern gegen die Anträge der Konservativen sich aussprachen, wurde Art. 1 der Regierungsvorlage mit dem Zusatz Rauchhaupt, der die diskretionären Gewalten auf die Zeit bis 1. April 1883 beschränkt, angenommen; dafür stimmten das Centrum, die Polen, die Konservativen und die Freikonserverativen. Minister v. Puttkamer tritt sodann für den Bischofsparagraphe ein.

Artikel II der Kirchenvorlage (Bischofsparagraphe), wobei der Kultusminister abermals für die Regierungsvorlage gegen den Antrag Rauchhaupt das Wort nahm, wird in namentlicher Abstimmung in der Fassung des Rauchhaupt'schen Antrags mit 212 gegen 169 Stimmen angenommen.

Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 31. März. 45. Abonnementsvorstellung. Eingetretener Hindernisse wegen statt der angekündigten Oper „Die Entführung aus dem Serail“: Der schwarze Domino, Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen bearbeitet von Frhr. v. Richenstein. Musik von Auber. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 2. April. 6. Vorstellung außer Abonnement. Zum Vortheil der Pensionsanstalt des Großh. Hoftheaters. Konzert, „Die Ruinen von Athen“, Festspiel von A. v. Rogebue. Musik von Ludwig van Beethoven. — „IX. Symphonie“ von Ludwig van Beethoven. Anfang 6 Uhr.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

März	Barom.	Thermom.	Abolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
29. Nachts 9 Uhr	752.2	+ 9.4	6.50	73	SW,	bedeckt	—
Morgs. 1 Uhr	748.6	+ 7.8	6.29	80	SW,	sehr bew.	—
30. Morgs. 2 Uhr	746.0	+ 11.4	6.09	60	SW,	—	—

Wasserstand des Rheins. Mainz, 30. März, Morgs. 2.85 m.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg vom 30. März, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in mm.

Station	H. Caparanda.	L. Leipzig.	Nr. Reichenwasser.	T. Eriell.
A. Bergen.	H. Caparanda.	L. Leipzig.	Nr. Reichenwasser.	T. Eriell.
B. Berlin.	H. Caparanda.	L. Leipzig.	Nr. Reichenwasser.	T. Eriell.
Br. Bresl.	H. Caparanda.	L. Leipzig.	Nr. Reichenwasser.	T. Eriell.
Bs. Breslan.	H. Caparanda.	L. Leipzig.	Nr. Reichenwasser.	T. Eriell.
C. Cassel.	H. Caparanda.	L. Leipzig.	Nr. Reichenwasser.	T. Eriell.
Ch. Chriemhild.	H. Caparanda.	L. Leipzig.	Nr. Reichenwasser.	T. Eriell.

Legend: Δ Regel. \square Still. \circ Gewitter. \circ Schwacher Wind. \circ Wäfiger Wind. \circ Starker Wind. \rightarrow Windrichtung. \rightarrow Sturm. \rightarrow Orkan. \rightarrow F = feilt beogr. Angabe.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 30. März 1882.

Staatspapiere.		Bauspatic.	
D. Reichs-Anl.	101.06	Buchsthabader	138 3/4
Preuß. Consols	101.06	Staatsbahn	258 3/4
4% Bayern i. M.	101.43	Galizier	261 1/4
4% Baden i. M.	101 1/4	Nordwestbahn	178 3/4
4% i. Guld.	100 1/4	Lombarden	121 1/4
Def. Papierrente (Rai-Nach.)	63 3/4	Prioritäten.	
Deferr. Goldrente	79 3/4	Lomb. Prior.	100.06
Silber.	64 1/2	3% (alte) 56 1/4	
4% Ungar. Goldr.	74 1/2	3% D. F.-G.-B.	75 1/4
Russ. Oblig. 1877	86 1/2	Kasse Wechsel ausser Sorten.	
Orientalanleihe II. Em.	56 1/4	Def. Voe 1880	120
Banken.		Wechsel a. Amst.	169.17
Kreditaktien	274 1/2	„ Lond.	20.64
Wien. Bankverein	—	„ Paris	80.95
Cent. Effekt- u. W.	—	„ Wien	170 1/4
Bank	133 1/4	Napoleonsoor	16.21
Darmstädter Bank	157 1/2	Nachbörse.	
Meining. Kreditb.	89 1/2	Kreditaktien	274 1/2
Basler Banker.	162.87	Staatsbahn	259
Disconto-Comm.	200	Lombarden	121 1/4
		Lombenz: fest.	
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	572	Kreditaktien	327.10
„ Staatsbahn	541	Marknoten	58.70
Lombarden	287	Lombenz: —	
Disco.-Comm.	200.70	Paris.	
Laurahütte	112.10	5% Anleihe	—
Dortmunder	—	„ Staatsbahn	—
Rechte Oberufer	172 1/2	„ Italiener	—
Lombenz: —		Lombenz: —	

Verantwortlicher Redakteur: F. Kähler in Karlsruhe.

Karlsruher Standesbuch-Anzüge.

Geburten. 26. März. Stefanie Bertha, B.: Jof. Haller, Kolporteur. — 27. März. Ludwig Paul, B.: Jof. Dold, Kaffier.

Eheschließungen. 30. März. Konrad Friedel von Büchig, Trompeter hier, mit Luise Gruber von Reibheim.

Todesfälle. 28. März. Anna Maria, Ehefrau des Schneider Ried, 65 J. — 29. März. Jakob, 3 J., B.: Kuttcher Barth. — 30. März. Amalie, 3 J., B.: Fabrikarbeiter Schügler.

Stilllein. 28. März. Joh. Ad. Claus, Rathschreiber, 72 J. — Spittingen, 28. März. Jakob Stroch, Gemeinderath, 77 J. — Mannheim, 29. März. Babette Elreich, geb. Reinhard. — Neckargemünd, 28. März. D. Rinnebach, Accisor a. D., 74 J. — Reicholzheim, 28. März. Josef Renner, Lehrer.

berauf aufmerksam gemacht, daß Bucherzettel (offene gedruckte Bestellungen auf Bücher, Zeitschriften, Bilder und Musikalien, in denen die verlangten Werte handschriftlich bezeichnet sind bezw. der Vorbruck ganz oder theilweise durchstrichen oder unterstrichen ist) außer im innern deutschen Postverkehr nur noch im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn nach der Tare für Drucksachen befördert werden, im Verkehr mit andern Ländern aber eine Portovergünstigung nicht genießen, sondern wie Briefe behandelt und demgemäß taxirt werden.

Todesanzeige.
 M. 650. Genf. Verwandten, Freunden und Bekannten theilen wir hierdurch mit, daß unser unvergeßliches liebes Kind **Gertrude** heute Morgen in ein besseres Jenseits geschieden ist.
 Wir bitten um stille Theilnahme.
 Genf, den 27. März 1882.
 S. Fehrenbach. (c2623 X)
 Maria Fehrenbach, geb. Straffer.

Stipendiumvergebung.
 Am 20. April d. J. werden die Zinsen aus der Stiftung der Frau Pfarrer Dr. Kallig Wittwe in Heidelberg pro 1881/82 zur Vertheilung fällig.
 Stipendiaten, welche studiren oder sonst ein ehrenhaftes Gewerbe erlernen und deshalb an dieser Stiftung gemüßbedürftig zu sein glauben, werden aufgefordert, ihre Gesuche um Berücksichtigung bei der Zinsvertheilung bis zum 15. April dieses Jahres schriftlich bei uns einzureichen.
 Den Gesuchen, welche von den Geschicktesten selbst geschrieben sein müssen, sind außer den Zeugnissen über Auf- führung und Befähigung auch die Schulzeugnisse der Betheiligten anzuschließen, da dieselben sonst nicht berücksichtigt werden können.
 Heidelberg, den 28. März 1882.
 Der Stadtrath.
 Bilabel.

Kaufmann.
 M. 625. Heidelberg.
Bekanntmachung.
 Die heute in öffentlicher Verloosung gezogenen 5%igen Schuldverschreibungen der israel. Gemeinde Heidelberg **Litera B Nr. 49 und Nr. 59** je 500 Mark

werden hiermit zur Heimzahlung auf den 1. Juli d. J. gekündigt, mit welchem Termine deren Verzinsung aufhört.
 Die Zahlung erfolgt vom 1. Juli d. J. ab bei dem Rechner der israel. Gemeinde Heidelberg, gegen Rückgabe der ausgelosten Schuldverschreibungen, sämtlicher noch nicht verfallener Coupons, sowie des Talons.
 Heidelberg, den 29. März 1882.
 Der Synagogenvorstand:
 Siam. Ketter.

M. 625.2. Zu einer Offiziersfamilie nach auswärts wird auf Ostern oder sogleich ein erfahrener, mit guten Zeugnissen versehenes **Kinder mädchen**

aus besserer Familie zu 2 Kindern von 3-4 Jahren gesucht. Familiäre Behandlung. Offerten sub **C 6375 a** an **Saafenstein & Bogler, Karlsruhe.**

M. 486.4. Freiburg i. Br.
Für Aussternern
 Specialität in:
 Schwarzwälder Hausmacher-
 Zwilch und
 Hausmacher Leinwand für Bett-
 tücher ohne Naht,
 Herrenhüte und Bleifelder
 Leinwand für Rissen u. Wäsche.
 Garantie für größte Dauerhaf-
 tigkeit, Rasenbleiche und für rein
 Leinen.
 Muster werden auf Verlangen
 franco zugesandt.
 J. H. Kapferer & Sohn.
 Münsterplatz, Freiburg i. Br.

Bekanntmachung.

Die **Kündigung des Anlehens der Stadt Heidelberg vom Jahre 1876 à M. 2,500,000 betr.**

Zufolge Beschlusses des Bürgerausschusses vom 20. ds. Mts. und unter Bezugnahme auf § 4 der Anlehens-Bedingungen kündigen wir hiermit das durch unsere Stadtgemeinde unter'm 1. Dezember 1876 aufgenommene 4 1/2-prozentige Anlehen im Gesamtbetrage von M. 2,500,000 zur Heimzahlung auf den **1. Oktober 1882**. Die Einlösung der betreffenden Stücke erfolgt von diesem Tage an bei der Stadtkasse Heidelberg, sowie bei den bisherigen Zahlstellen in Frankfurt a. M., Berlin, Mannheim und Hannover.

Heidelberg, den 25. März 1882.

Der Stadtrath.
 Bilabel.

Webel.

Anschließend an obige Bekanntmachung des Stadtrathes Heidelberg bieten wir hiermit den Inhabern von 4 1/2-prozentigen Heidelberger Obligationen v. J. 1876 den Umtausch gegen

4proz. Heidelberger Obligationen des Anlehens v. J. 1882

unter nachfolgenden Bedingungen an:
 1. Die Anmeldung zum Umtausche hat in der Zeit vom 1. bis incl. 17. April 1882 zu erfolgen:

- in Mannheim bei den Herren **W. H. Ladenburg & Söhne**,
- in Heidelberg bei den Herren **W. H. Ladenburg & Söhne**,
- in Berlin bei den Herren **W. H. Ladenburg & Söhne**,
- in Frankfurt a. M. bei den Herren **W. H. Ladenburg & Söhne**,
- in Straßburg i. G. bei den Herren **W. H. Ladenburg & Söhne**,
- in Hannover bei den Herren **W. H. Ladenburg & Söhne**.

2. Nach geschehener Anmeldung erhalten die Besitzer ihre abgestempelten 4 1/2-proz. Obligationen vorerst wieder zurück und wird der Zeitpunkt, wann dieselben gegen die neuen 4proz. Obligationen in möglichst annähernder Stückelung umgetauscht werden können, s. Zt. von uns bekannt gemacht werden.

3. Die Coupons **per 1. Oktober 1882** verbleiben in den Händen der Besitzer der 4 1/2-proz. Obligationen, dagegen werden die neuen 4proz. Obligationen mit Coupons **per 1. April 1883 u. ff.** ausgegeben.

4. Bei dem s. Zt. erfolgenden Umtausch erhalten die Besitzer eine **Conversionssprämie von 3/8 Prozent** in Baar.

5. Das neue 4proz. Heidelberger Anlehen vom Jahr 1882 wird nach dem den Obligationen beigegebenen Schuldentilgungsplan durch Heimzahlungen in der Zeit vom **1. Oktober 1893 bis zum 1. Oktober 1933** getilgt. Größere Kündigungen stehen der Stadtgemeinde Heidelberg vom 1. Oktober 1893 ab zu. Das Ergebnis jeder Ziehung, sowie einer etwaigen Kündigung wird in einem Heidelberger, Mannheimer, Karlsruher, Frankfurter und Berliner Blatte bekannt gemacht werden.

Die **Einlösung der Coupons und die Rückzahlung der verloosten Obligationen** des 4proz. Anlehens v. J. 1882 erfolgt sowohl bei der Stadtkasse in Heidelberg, als auch

- in Mannheim bei Herren **W. H. Ladenburg & Söhne**,
- in Heidelberg bei den Herren **W. H. Ladenburg & Söhne**,
- in Berlin bei den Herren **W. H. Ladenburg & Söhne**,
- in Frankfurt a. M. bei den Herren **W. H. Ladenburg & Söhne**,
- in Straßburg i. G. bei den Herren **W. H. Ladenburg & Söhne**.

Die Schuldverschreibungen können auf Verlangen des Inhabers auf bestimmte Namen eingetragen werden.

Mannheim, Berlin und Straßburg i. G., den 25. März 1882.
W. H. Ladenburg & Söhne.
 Rheinische Creditbank.
 Act.-Ges. für Boden- & Communal-Credit.

M. 642. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Der Artikel „Weißblech“ ist im Belgisch-Südwestdeutschen Verkehre aus Spezialtarif I in Spezialtarif II versetzt.
 Karlsruhe, den 29. März 1882.
 General-Direktion.

M. 654. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. April l. Js. gelangen im Mitteldeutschen Verband im Verkehre zwischen Mannheim und verschiedenen Stationen des Eisenbahndirektionsbezirks Frankfurt anderweite, ermäßigte Tariffäge zur Einführung.
 Nähere Auskunft ertheilt die Güterexpedition Mannheim.
 Karlsruhe, den 29. März 1882.
 General-Direktion.

M. 653. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 1. April l. J. tritt zum Gütertarif vom 1. September 1881 für den Rheinisch-Westfälischen und Hannover-Beseler Verkehre ein Nachtrag II, direkte Tariffäge für den Verkehre zwischen Basel und den Stationen Nagen, Rothe Erde und Stolberg der Aachen-Fränkischer Bahn enthaltend, in Kraft.
 Exemplare des Nachtrags sind bei der Güterexpedition in Basel unentgeltlich zu erhalten.
 Karlsruhe, den 30. März 1882.
 General-Direktion.

M. 664. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Die Geschäftsverbindung des Hauptagenten Kaufmann Michael Weisbach in Mannheim mit der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in Rotterdam ist durch beiderseitigen Verzicht erloschen.
 Dies wird mit Bezug auf die diesseitige Bekanntmachung vom 16. Dezember 1876 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
 Karlsruhe, den 23. März 1882.
 Groß. Ministerium des Innern.
 A. A. v. Pr.:
 P. Cron.
 Dr. Mayer.

M. 623.1. Nr. 42. Durlach.
Bekanntmachung.

Das Lagerbuch der Gemeinde und Gemarkung Langentsteinbach ist aufgestellt und wird mit höherer Ermächtigung gemäß Nr. 12 der Allerhöchsten Verordnung vom 26. Mai 1857 vom 1. April d. J. an während zweier Monate in dem Rathhause zu Langentsteinbach zur Einsicht der Grundeigentümer öffentlich aufgelegt.
 Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibung der Pflanzschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der obigen Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.
 Durlach, den 22. März 1882.
 Krieger, Bezirksgeometer.

M. 645. Nr. 1576. Mannheim.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Aufgefundenes Geld.
 Am 26. l. M. wurde auf dem Personenbahnhof hier ein Hundertmarkstücken aufgefunden.
 Mannheim, den 27. März 1882.
 Groß. Bahnamt.

M. 668. Karlsruhe.
Düngerversteigerung.

Am Dienstag dem 4. April d. J., Vormittags 10 Uhr, wird im hiesigen Kasernenhofe zu Gottesau der Pferde-Dünger der 1. Abtheilung 1. Badischen Feld- Artillerieregiments Nr. 14 pro April d. J. öffentlich meistbietend versteigert.
 Karlsruhe, den 30. März 1882.

Brüdenwärterstelle.

M. 633.1. Nr. 454. Auf 1. Juni d. J. kommt die Stelle eines Brüdenwärters an der Blittersdorfer Schiffbrücke in Erledigung. Mit derselben ist der Bezug eines Anfangsgehaltes von 700 M., bei besonderer Leistungsfähigkeit von 800 M. nebst Verütigung einer Dienstwohnung verbunden.
 Bewerber, welche der Schiffsahrt kundig und nicht über 40 Jahre alt sind, wollen sich bis 15. April d. J. unter Vorlage eines Zeugnisses, einer ärztlichen Bescheinigung über körperliche Rüstigkeit, wie etwaiger Militärpapiere bei der Groß. Rheinbau-Inspektion Offenburger schriftlich melden.

Ein guter Plan.

OPTION. Umsatz von Fonds mit Option wird häufig stufen- bis zehnmal das Anlagekapital in ebensoviele Tage ab. Gedruckte deutsche Erklärung gratis. Adr. **GEORGE EVANS & Co.**, Fondsmakler, Graham House, LONDON E. C.

L. Z. T. M. 657.1.
3. IV. 7 u. A.
Obl. I. Gr.
 (Mit einer Beilage.)

Weingut Château des Borges.



Th. Bellemer, Weinbergbesitzer in Bordeaux (Frankreich).
 Direkte Versendung von rothen als rein garantirten Bordeaux-Weinen:
 Gewöhnliche Weine . . . à M. 120, M. 140, M. 168 per Dohost
 Bessere . . . „ 196, „ 228, „ 260 (225 Liter)
 Feine . . . „ von M. 288 bis M. 508. ab Bordeaux.
 Alte Flaschenweine von M. 1.35 bis M. 8.— der Flasche.
 Preislisten und kleine Muster werden auf Verlangen franco zugesandt. (à 28 S.)
 M. 519.3.

Griechische Weine



1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten versendet — Flaschen u. Kisten frei — zu **19 Mark**
J. F. Menzer, Neckargemünd,
 Ritter des Königl. Griech. Erlösersordens.

Cephalonia, Corinth, Patras, Santorin.
 Niederlage bei Fr. Malisch, Karlsruhe.
 (Mon.-Nr. 581) S. 498.16.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.
 Wir empfehlen unser Lager reingehaltener Weiß- und Rothweine von 48 Pfennig an der Flasche, „ 54 „ „ per Liter im Faß von 20 Liter an; besonders auch einen guten Bordeaux à M. 1.— per Flasche, M. 1.10 per Liter, Burgunder à 90 Pf. per Flasche, M. 1.— per Liter; französische Champagner, deutsche Schaumweine in verschiedenen Marken, Malaga, Madeira, Xeres (Sherry). M. 647.1.

M. 656.1. Konstanz.
Hotel-Versteigerung.
 Auf Antrag der Betheiligten wurde die Versteigerung des **Hotel zum Goldenen Adler** hier verlegt und wird nunmehr die II. Versteigerung dieses in günstiger Lage, Markthalle Nr. 8 befindlichen, auch für sonstigen Geschäftsbetrieb geeigneten größeren Anwesens — früheren Hotels ersten Ranges — einschließlich der vom Gläubigerausschuß als notwendige Zugehörde bezeichneten Fahrzeuginrichtung, festgesetzt auf **Dienstag den 11. April d. J., Nachmittags 2 Uhr**, in das Rathhaus hier, wobei der Zuschlag auf das höchste Gebot sofort endgiltig erfolgt, wenn auch die Schätzung von 135,000 Mk. nicht erlöst wird.
 Konstanz, den 27. März 1882.
 Groß. bad. Notar
 A. Dietrich.
 (H 6392. a.)

ASTHMA
Indische Cigarretten
 mit Cannabis indica-Papier von GRIMAULT & Co., Apotheker in Paris.
 Durch Einathmen des Rauches der Cannabis indica-Cigarretten verschwinden die heftigsten Asthmaanfalle, Krampfhusten, Heiserkeit, Brustschmerz, Schlaflosigkeit und wird die Pulsfrequenz in der Nacht, sowie alle Beschwerden der Athmungswege beseitigt. Jede Cigarrette trägt die Unterschrift Grimault & Co. und jede Schachtel den Stempel der französischen Regierung.
 Niederlage in allen größeren Apotheken.

sol. gebaut, 1 Charabanc-Schlitten, 2spännig, 1 zweispänniger Schlitten lasse ich am 3. April öffentlich versteigern und gebe bis dahin unter der Hand auch einzeln ab. M. 582.3.
 Aug. Dennig in Pforzheim.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.
 Wir empfehlen beste Patent-Gold-Lade, feinst Schellack, feinst Gold-oder und Spiritus. M. 648.1.

M. 24.18. **Weinhese.**
 Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir auch dieses Jahr wieder gewässerte flüssige Weinhese kaufen, und sehen gef. Anträgen entgegen.
 M. Cassler Söhne, Bruchsal.

Lebensbedürfnisverein M. 646.1. Karlsruhe.
 Unser Schuhwaarenlager, „Jah- ringerstraße 98“, ist auf's Beste assortirt und sichern wir gute Qualitäten zu billigen Preisen zu.

Wagen-Verkauf.
 1 Dogcar von Münch in Stuttgart, elegant, w. gebraucht, 1 Glasbrotsche in gutem Zustande, 1 Break, 6stgig,